

verwendet und den Nachfolgebereichen Erzeugnisse in hoher Qualität zur Verfügung gestellt werden.

Durch die ausführliche Erörterung dieser Prägen in den APO- und den Parteigruppenversammlungen wird den Genossen geholfen, selbst Klarheit zu erlangen. Darüber hinaus werden sie in die Lage versetzt, mit den Kollegen am Arbeitsplatz zu diskutieren, ihre Initiative zu wecken und sie in die Lösung dieser Aufgaben einzubeziehen.

Die Genossen haben inzwischen auch verstanden, daß es nicht genügt, nur an den Verstand der Menschen zu appellieren, sondern daß man auch ihr Gefühl ansprechen und wissen muß, was sie bewegt, wenn man sie für die Erfüllung der Parteibeschlüsse gewinnen will.

Zu dieser Erkenntnis trug zum Beispiel eine Mitgliederversammlung in der Presserei bei. Wie negativ sich in diesem Bereich Achtlosigkeit gegenüber Sorgen der Menschen auswirken konnte, mag am Beispiel des Genossen Dieter Pingel, Pressenarbeiter, veranschaulicht werden. Genosse Pingel hatte sich mit einem persönlichen Anliegen an seine Genossen gewandt, sie um Rat und Unterstützung gebeten. Da sich aber die Parteileitung seiner Belange nicht annahm, wurde er gleichgültig und blieb den Mitgliederversammlungen fern. Manche Genossen hatten schon den Gedanken erwogen, ob man sich nicht von ihm trennen müsse. Als aber im Bereich der APO die Arbeit mit den Menschen so gestaltet wurde, daß sie jeder als gut und richtig empfand, brachte er sein Problem noch einmal vor. Jetzt half ihm die Partei, und er dankte es ihr mit seiner Aktivität. Heute ist er Parteigruppenorganisator und Leitungsmitglied der APO.

Wenn die Genossen aus diesem Bereich heute aus einer Mitgliederversammlung kommen,

dann unterrichten sie ihre Kollegen davon, was die Parteiorganisation beraten und beschlossen hat, um eine hohe Planerfüllung zu sichern und die Arbeits- und Lebensbedingungen aller Kollegen weiter zu verbessern. Sie erfahren dabei auch, inwieweit die Vorschläge ihrer Kollektive zu diesen Fragen beachtet wurden.

Vertrauensverhältnis zur Partei vertieft

Die Kollegen fühlen sich zur Partei hingezogen, denn sie erkennen, daß die Probleme der Partei auch die Fragen sind, die die Arbeiter bewegen. Darum verwundert es auch nicht, wenn in der letzten Wahlperiode 41 Kollegen den Antrag um Aufnahme in die Partei stellten. Die Autorität der Genossen stieg und damit auch das Vertrauen der Kollegen zur Partei.

Weil die Partei Versammlungen interessant, kämpferisch und richtungweisend geworden sind, nehmen im Durchschnitt über 90 Prozent der Genossen an ihnen teil. Zur Stärkung der Kampfkraft der Partei in Vorbereitung des 100. Geburtstages Lenins ist ein klares Programm vorhanden. Es geht davon aus, daß Grundlage aller Erfolge die Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit, die konsequente Durchsetzung der Parteibeschlüsse ist. Dieses Anliegen wurde zur Sache aller Genossen. Ihre Erfahrungen und Vorschläge werden beachtet. So ist der monatliche Treffpunkt der Genossen die Mitgliederversammlung, wo Rechenschaft gelegt und neue Ziele gestellt werden. Dieser Weg ist richtig. Es ist der Weg, den Lenin wies. Und mit der Erziehung unserer Genossen und aller Werktätigen zu sozialistischen Persönlichkeiten ehren wir Lenin.

Hans Böhm

2. Sekretär der Stadtleitung Zwickau

Willy Schürer

APO-Sekretär im VEB Sachsenring

Tüchtige Bürger — rührige Abgeordnete

Die Stadt Osterwieck im Kreis Halberstadt zählt zu den kleinsten Städten des Bezirkes Magdeburg. In diesen Tagen machte

sie von sich reden, als eine Sportstätte eingeweiht wurde, die einmalig im Kreis und im Bezirk ist. Mit dieser Sportstätte ist ein Stück sozialistischer Demokratie verbunden. Wir schrieben das Jahr 1965, als auf zahlreichen Wählerversammlungen mit Abgeordneten immer wieder gesagt wurde, Osterwieck benötigt eine neue Sporthalle, weil die alte völlig aus den Fugen geraten ist. Die Abgeordneten und der Rat der Stadt waren ab, ob sie ein so großes Objekt in den Volkswirt-

schaftsplan aufnehmen können. Aussprachen mit Betriebsleitern, Werktätigen in den Betrieben und den Bürgern in den Wohngebieten wurden geführt. Projektanten wurden hinzugezogen, die Rechnung geprüft, und dann beschlossen die Volksvertreter den Bau einer neuen Mehrzweckhalle.

Am Vorabend des 1. Mai 1968 wurde der Grundstein gelegt. Was danach geschah, das ist nur in der sozialistischen Gesellschaft möglich. Kollektive aus zahlreichen Betrieben der Stadt,

IER^^^/HATUKWORT